

## Überprüfung der Badegewässer

**Prenzlau (MOZ)** In der Zeit vom 15. Mai bis zum 15. September überwacht das Gesundheits- und Veterinäramt der Uckermark ausgewählte Badegewässer im Landkreis. Die Auswahl dieser Badeseeen wird zu Beginn eines jeden Jahres vorgenommen. Die Badestellen werden der obersten Landesbehörde mitgeteilt, anschließend im Amtsblatt des Landes Brandenburg veröffentlicht und an die Kommission der Europäischen Gemeinschaft übermittelt.

Folgende Badegewässer sind für die Überwachung durch den Gesundheitsdienst in der Badesaison 2013 im Landkreis Uckermark vorgesehen: Brüssower See (Seebad), Carwitzer See (Thomsdorf), Dreetzsee (Thomsdorf), Campingplatz Fährsee (Templin), Campingplatz Gleuensee (Klosterwalde), Zeltplatz Gollinsee (Gollin), Großer Kronsee (Rutenberg), Großer Kuhsee (Gramzow), Großer Lychensee (Lychen), Großer See (Hohengüstow), Großer Wahensee (Fürstenwerder), Groß Väter-See (Groß Väter), Großer Warthensee, (Warthe), Haussee (Hardenbeck), Kastavensee (Retzow), Kleinowsee (Neu Kleinow), Lübbese (Petersdorf), Lübbese (Templin), Lützlöwer See (Lützlöw), Naugartener See (Naugarten), Oberuckersee (Fergitz), Oberuckersee (Warnitz-Quast, Stegelitz, Schifferhof, Warnitz-Campingplatz, Ferienhaussiedlung), Röddelensee (Röddelin, Zeltplatz, Hindenburg), Sabinensee (Willmine), Schumellensee (Boitzenburg), Templiner See (Templin, Freibad, Schinderkuhle), Unteruckersee (Prenzlau, Am Kap, Seebadeanstalt, Röpersdorf), Wollitzsee (Angermünde, Strandbad), Wurlsee (Lychen, Retzow), Zaarsee (Ahrensdorf, Lychen, Wuppgarten).

Für die Überwachung zusätzlicher Badegewässer im Landkreis werden dem Gesundheitsdienst bis zum 15. April Aufträge durch die jeweiligen Amtsverwaltungen erteilt.

## Schleichendes Vergessen

**Gramzow (os)** „Das schleichende Vergessen – Wissenswertes über Demenz“ lautet der Titel einer Informationsveranstaltung der Johanniter Unfall-Hilfe Angermünde, die in Gramzow stattfindet. Dabei geht es um die Behandlung und Betreuung von Menschen mit Demenz, um die Entlastung für pflegende Angehörige und um neue Leistungen der Pflegeversicherung. Referentin ist Nicole Henkel von den Johannitern.

Die öffentliche Veranstaltung findet am 20. März ab 17 Uhr im Gasthof „Grüner Baum“ in Gramzow (Prenzlauer Straße 51) statt.

# Landhotel im Barock-Denkmal

## Der Industriepoetiker Joachim Schmidt rettet Gut Suckow vor dem Verfall und holt Berliner Gäste in die Uckermark

Von OLIVER SCHWERS

**Suckow. Wieder ist ein uckermärkisches Herrenhaus vor dem Verfall gerettet: Nach mehrjähriger Umbauzeit wird morgen das Landhotel Gut Suckow eröffnet. Industriepoetiker Joachim Schmidt hat seinen Beruf gewechselt und eine Herberge der besonderen Art geschaffen.**

Ein prachtvoller Jugendstilofen beherrscht das Foyer. Er wirkt riesig. Joachim Schmidt hat die Kacheln vor vielen Jahren mit einem Freund aus einer Ladenwohnung in Berlin Prenzlauer Berg geborgen und eingelagert. Damals wusste er nicht, wofür eigentlich. Heute zieht das mehrere Meter hohe Veltener Heizkunstwerk sofort die Blicke aller Besucher auf sich, die das alte Inspektorenhaus von Gut Suckow betreten.

Überall haben Joachim Schmidt und seine Frau Karoline Jüttner einen eigenen Stil hinterlassen. Hier ein wichtiges Wandbild mit dickem Rahmen, dort eine aufgearbeitete Kommode. Kronleuchter aus Glas, ein Kleiderschrank aus der Gründerzeit. Dazu passende Tapeten und warme Farben für die Hotelzimmer. „Wir haben hier in Suckow einen großen Boden voller Sachen gesammelt – mitgebracht von vielen Reisen“, erzählt der Hoteleigentümer.

Der Mann, der da kurz vor dem Eröffnungstermin immer noch seelenruhig zwischen Handwerkensilien herumsteigt, jeden mit Handschlag begrüßt und zwischendurch Anweisungen am Telefon durchsagt, ist kein Gastronom, sondern Industriepoetiker. Joachim Schmidt hat fast 25 Jahre weltweit in der pharmazeutischen Forschung gearbeitet, saß ständig im Flugzeug, in Konferenzen. „Irgendwann stellte ich fest, dass ich mehr draufliegen will, selbst wieder körperlich arbeiten möchte“, sagt der 50-Jährige.

Bei der Suche nach einer Obstwiese in der ihm wohlvertrauten Uckermark entdeckt er das heruntergewirtschaftete Gut



Liebevoll saniert: Im Inspektorenhaus befinden sich jetzt Hotelzimmer, Küche und Restaurant. Die Gäste genießen einen Ausblick auf den See.

Fotos (3): Oliver Schwers

Suckow. Von der einst prachtvollen Schlossanlage aus dem 18. Jahrhundert stehen nur noch ein Inspektorenhaus und einige Nebengebäude. Davor prangt ein Werkblock aus sozialistischer Landwirtschaft. In den alten Hallen des insolventen Kreisbetriebs für Landtechnik herrscht Chaos.

Doch Joachim Schmidt und seine Frau verlieben sich in das ungeliebte Grundstück und können „durch eine wunderbare Verkettung von Umständen“ das etwa 15 Hektar große Grundstück direkt am See wieder zusammenfügen. Das ist die Grundlage für die Renaissance der einst der Familie von Arnim gehörenden Gutsanlage.

Dann folgen die Mühen der Ebene. „Kriegen, beherrschen und mit Leben füllen“, lautet das

Motto des Eigentümers. Er ist ein kühler Rechner, geht ungerne ein Wagnis ein. Sein bescheidenes Büro liegt im schlichten DDR-Backsteinbau. Auch dort stehen ein paar Antiquitäten herum. Woher die Liebe zu alten Möbeln und Häusern kommt? „Ich bin im Neubau aufgewachsen.“

Erst findet der historische Marstall sein altes Aussehen zurück – Ort für Firmenveranstaltungen, Konferenzen und private Events. Dann folgt das Inspektorenhaus – letzter Flügel der schon vor Jahrzehnten abgebrannten Schlossanlage. Und sogar den im Volksmund so typischen „Fünf-WE“ lässt Schmidt originalgetreu nach 50er-Jahre-Vorbild herrichten. In den Gästezimmern finden sich sogar passende Nachttische. 51 Betten fasst das neue Land-

hotel. Jedes mit eigenem Stil. Und deshalb auch nicht zum Schnäppchenpreis zu mieten. Der Hotelier sucht mit seiner exklusiven Lage am See, mit speziellem Restaurant und einer gediegenen Atmosphäre auch ein ebensolches Publikum. Das soll den Weg zum Beispiel aus der Hauptstadt aufs Land finden, die unberührte Natur lieben und in uckermärkischer Idylle ausspannen. Dazu gehört die Kaffeetafel auf grüner Wiese, das selbst geerntete Obst, der Spaziergang zur Erbbegräbnis derer von Arnim und das neue japanische Badehaus auf dem Gelände.

Joachim Schmidt ist kein Träumer, der Geld versenkt. Seine sieben Mitarbeiter – alle aus der unmittelbaren Umgebung – wollen bezahlt werden. Im siebenstel-

ligen Bereich liegen die Investitionen. Und noch weiß niemand, ob das Haus Gäste findet. „Die Kunst ist, das Räderwerk am Laufen zu halten“, erklärt der Unternehmer seine Strategie. Er meint damit Vermarktung, Fördermittel, ein betriebswirtschaftliches Konzept, Steueranreize, Bankgarantien. Mit dem Bewerben des Hotels beginnt er erst, wenn alles fertig ist. „Denn eins habe ich gelernt: Alle finden zwar Unfertiges schick, aber der Kaffee muss doch heiß und das Essen professionell sein.“

In den Zimmern liegt schon ein dickes Heft aus mit einer Chronik über Gut Suckow. Darin können die Gäste blättern. Mit dem Landhotel beginnt ein neues Kapitel in der Geschichte der Schlossanlage.

## Eröffnung

Das Landhotel Gut Suckow wird am 16. März mit einem Tag der offenen Tür für alle Gäste feierlich eröffnet. Ab 13.30 Uhr kann die Parkanlage um das Inspektorenhaus und seine Nebengebäude betreten werden. Ab 14 Uhr gibt es Parkführungen. Kaffee und Kuchen stehen zur Verfügung. Ab 16 Uhr folgt ein Konzert mit Gruppe Patchwork. Suckow befindet sich in der Uckermark, nur wenige Autominuten von der Autobahnabfahrt Pfingstberg entfernt. Nächster Bahnanschluss ist Wilmersdorf.



Stilvolle Einrichtung: Joachim Schmidt und seine Frau haben alte Möbel zusammengetragen.



Chaotischer Zustand 2005: So fand der neue Eigentümer die alten Technikhallen auf dem Gelände vor.

## Starkes Interesse an Autisten-Wohngruppe

### EJF leitet zehn Anträge an Amt weiter / Viele Interessenten aus Schwedter Umland

Von ANDREA WEIL

**Schwedt (MOZ)** Immer mehr Eltern von Autisten sind laut Evangelischem Jugend- und Fürsorgewerk besorgt, wie es mit ihren Kindern weitergeht. Der Landkreis signalisiert Bereitschaft, über die Einrichtung einer Wohngruppe zu sprechen. Ein Angebot in Stolpe hat noch freie Plätze.

Drei Jugendliche im Alter zwischen 16 und 17 Jahren leben derzeit in der Wohngruppe Stolpe, die die Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung Brandenburger Kinder und Jugendlicher zusammen mit der „Ostkreuz gGmbH“ aus Berlin im November gegründet hat. Gerade ist eine vierte Anmeldung hereingekommen, sagt die pädagogische Leiterin Silke Berkner. Damit ist die Hälfte der Plätze noch frei. „Das langsame Eingewöhnen ist aber gewollt“, sagt

Silke Berkner. „Es braucht viel Zeit und individuelle Zuwendung, bis Autisten neue Strukturen anerkennen.“ Das geschieht in enger Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeuten, die die Jugendlichen kennen. Das Mindestalter ist zwölf Jahre. „Unsere Jugendlichen gehen auf normale Schulen. Die meisten Probleme bringt der Übergang zur weiterführenden Schule, dann häufen sich daheim die Schwierigkeiten“, erklärt Silke Berkner.

Allerdings können die Jugendlichen nur so lange in Stolpe bleiben, wie in Absprache mit dem Jugendamt die Hilfemaßnahme gezahlt wird – bis zum 25. oder 27. Lebensjahr. Wie es danach weitergeht, bereitet Christiane Ostroske, Leiterin des EJF-Betreuungsverbands, Sorgen. Autisten haben eine angeborene Wahrnehmungsstörung, leben in ihrer eigenen Welt und können

nur schwer mit ihrer Umgebung kommunizieren. Seit vier Jahren sind zwei EJF-Fachkräfte für Autismus in der ganzen Uckermark unterwegs, um in Elternhäusern, Schulen und Kitas Kinder und Jugendliche mit autistischen Störungen zu betreuen. Dabei unterstützt der Landkreis den Träger, bei der Einrichtung einer Wohngruppe fühlt sich dieser dagegen bisher im Stich gelassen. „Wenn man die Jugendlichen später in Einrichtungen mit geistig Behinderten steckt, fallen sie wieder in alte Muster zurück“, befürchtet Christiane Ostroske. „Dann waren alle Therapien bisher rausgeschmissenes Geld.“

Im November gab es ein Vorgespräch mit dem Sozialamt, bei dem man gleich auf Ablehnung gestoßen sei, so Christiane Ostroske. Sozialamtsleiterin Annette Nitschmann weist diese Darstellung zurück. „Es gab

nur ein pauschales Gespräch. Wir brauchen aber die konkreten Anträge der Eltern, um den Bedarf einzuschätzen“, sagt sie. Eine amtsärztliche Untersuchung müsse die Anträge bestätigen. Dann sei man gern bereit, in Verhandlungen über die Einrichtung einer Wohngruppe einzutreten. Das EJF hat mittlerweile zehn Anfragen von Eltern gesammelt und will diese bis Ende März an das Sozialamt weiterreichen. Das sind schon mehr als die geplanten acht Wohngruppenplätze. Ein Antrag käme von der Mutter eines 23-Jährigen mit einem Intelligenzquotienten von 140, erzählt Christiane Ostroske. „Er musste das Studium abbrechen, nicht weil ihm die Intelligenz fehlt, sondern weil er den Alltag nicht auf die Reihe bekommt.“

Die meisten interessierten Familien kommen aus der Schwedter Umgebung.

## Horoskop des Tages

Freitag, 15. März 2013

**WIDDER**  
21.3.–20.4.  
Man muss Ihnen doch nicht wirklich zeigen, wie positives Denken funktioniert. Sie haben den ersten Schritt in Richtung Lösung bereits getan. Jetzt heißt es: dran bleiben!

**STIER**  
21.4.–20.5.  
Eine etwas ruhigere und gelasseneren Vorgehensweise wäre angeraten. Suchen Sie doch nicht immer nach den höchsten Hürden. Sie müssen sich gar nichts beweisen.

**ZWILLINGE**  
21.5.–21.6.  
Eine bestimmte Situation lässt sich erfolgreich zu Ihren Gunsten nutzen. Sie müssen nur eine klare Linie verfolgen, dürfen sich nicht in unwichtige Details abdrängen lassen.

**KREBS**  
22.6.–22.7.  
Die besseren Verhältnisse beginnen mit guten Gedanken. Sie müssen sich einfach dazu durchringen und fest daran glauben: So, jetzt bin endlich auch einmal ich an der Reihe!

**LÖWE**  
23.7.–23.8.  
Es ist nicht wichtig, dass Sie den ersten Schritt machen. Sie dürfen nur nicht erwarten, dass Ihnen andere die Welt zu Füßen legen. Jeder versucht, eigene Interessen zu wahren.

**JUNGFRAU**  
24.8.–23.9.  
Das Schicksal bricht nicht ohne Ankündigung einfach so über Sie herein. Sie können Ihre Zukunft auch selbst gestalten. Aber dann müssen Sie schon eigene Vorstellungen entwickeln.

**WAAGE**  
24.9.–23.10.  
Sie können sich jetzt erst einmal auf die Schulter klopfen, denn Sie haben den richtigen Riecher gehabt. Ruhnen Sie sich aber nicht zu lange aus. Da ist noch mehr für Sie drin.

**SKORPION**  
24.10.–22.11.  
Spitzen Sie jetzt einmal die Ohren, hören Sie genau zu. Und schon fällt eine bestimmte Entscheidung gar nicht mehr so schwer. Sie bekommen sozusagen den Wink vom Zaumpfahl.

**SCHÜTZE**  
23.11.–21.12.  
Wagen Sie doch einfach einmal mehr Phantasie im Alltag. Versuchen Sie ruhig, sich die ganz großen Ziele zu stecken. Sie wissen doch: Nur wer etwas wagt, kann auch gewinnen.

**STEINBOCK**  
22.12.–20.1.  
Wer zu viel auf einmal provoziert, der läuft immer Gefahr, auf Widerstände zu stoßen. Sie wissen doch, wo es Schierigkeiten geben könnte. Legen Sie sich eine kluge Taktik zurecht.

**WASSERMANN**  
21.1.–19.2.  
Lauwarme Sachen sind doch nicht die Ihren. Sie leben doch nicht, um es anderen besser gehen zu lassen. Nehmen Sie sich Freiheiten, um der Frustration zu entfliehen.

**FISCHE**  
20.2.–20.3.  
Sie können zu einem neuen Ziel wohl kaum auf den alten Wegen gelangen. Das muss Ihnen doch klar sein. Leben bedeutet auch, positive Veränderungen zu wollen.